

Berkemeyer, Nils

**"Professionelle Handlungskompetenz von Lehrkräften - Professionsforschung versus Kompetenzforschung". Bericht zur Tagung der Kommission Professionsforschung und Lehrerbildung (Sektion Schulpädagogik) der DGfE, 19. - 20. September 2008, Rauschholzhausen**

*Die Deutsche Schule 101 (2009) 1, S. 98-100*



Quellenangabe/ Reference:

Berkemeyer, Nils: "Professionelle Handlungskompetenz von Lehrkräften - Professionsforschung versus Kompetenzforschung". Bericht zur Tagung der Kommission Professionsforschung und Lehrerbildung (Sektion Schulpädagogik) der DGfE, 19. - 20. September 2008, Rauschholzhausen - In: Die Deutsche Schule 101 (2009) 1, S. 98-100 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-28284 - DOI: 10.25656/01:28284

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-28284>

<https://doi.org/10.25656/01:28284>

in Kooperation mit / in cooperation with:



**WAXMANN**  
[www.waxmann.com](http://www.waxmann.com)

<http://www.waxmann.com>

#### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

#### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Zwischen den beiden „keynotes“ lag eine Fülle von Referaten, Arbeitsgruppen, Statements und Diskussionsbeiträgen, in denen bisweilen sehr kontrovers über die aktuelle Situation und die Bestimmung zukünftiger Aufgaben der Bildungsverwaltung debattiert wurde. Dies lag nicht zuletzt darin begründet, dass die Diskutierenden aufgrund ihres Tätigkeitshintergrundes unterschiedliche Sichtweisen auf Bildungsverwaltung – auf staatliche Verwaltung insgesamt – einbrachten. Andererseits teilten z.B. der Vertreter einer internationalen Unternehmensberatung und der Amtschef des baden-württembergischen Kultusministeriums in ihren Vorträgen die Einschätzung, dass in der Auswahl und umfassenden Qualifizierung des in der Leitung von Schulen eingesetzten Personals ein Schlüssel zur Steigerung der Qualität von Schule liege. Insgesamt zeigte sich aber in den Beiträgen, dass es keine „Musterlösung“ für die Bildungsverwaltung der Zukunft gibt, dass es eine solche angesichts der unterschiedlichen Herausforderungen auf kommunaler und Länderebene, in Stadtstaaten und Flächenländern, in Schulen, berufsbildenden Einrichtungen und Hochschulen etc. möglicher Weise auch gar nicht geben kann. Wie das Bildungssystem insgesamt befindet sich auch die Bildungsverwaltung als Teil dieses Systems in einem nachhaltigen Veränderungsprozess, in dem die Administration ihre Rolle im Spannungsverhältnis von Verwalten und Gestalten, von Aufsicht/Kontrolle und Beratung/Unterstützung, von Steuerung und der Gewährung von Freiheitsspielräumen, von objektivierter Politikberatung und der Durchsetzung von Eigeninteressen in erheblichem Umfang neu definieren und finden muss. Dieser Prozess ist, so wurde im Rahmen der Tagung deutlich, noch keineswegs abgeschlossen.

*Hans-Werner Fuchs*, Hamburg  
E-Mail: fuchs@hsu-hh.de

---

## **„Professionelle Handlungskompetenz von Lehrkräften – Professionsforschung Versus Kompetenzforschung“**

Bericht zur Tagung der Kommission Professionsforschung und  
Lehrerbildung (Sektion Schulpädagogik) der DGfE  
19.-20. September 2008, Rauschholzhusen

---

## **“Professional Decision-Making and Responsibility of Teachers – Profession Research versus Competence Research”**

Report on the Conference of the Committee for Profession Research and  
Teacher Training (Section School Pedagogy) of the German Society for  
Educational Science  
September 19-20, 2008, Rauschholzhausen

Unter dem Tagungstitel „Professionelle Handlungskompetenz von Lehrkräften – Professionsforschung versus Kompetenzforschung“ hatten die Vorsitzenden der Kom-

mission „Professionsforschung und Lehrerbildung“ in das Schloss Rauischholzhausen eingeladen. Das Tagungsthema hatte als Reaktion auf die in der Zeitschrift für Erziehungswissenschaft ausgetragene Debatte zwischen den Berliner Max Planck Forscher/inne/n Jürgen Baumert und Mareike Kunter (Heft 4/06) und dem Schulforscher Werner Helsper aus Halle (Heft 4/07) einen besonderen Anlass. Während Jürgen Baumert und Mareike Kunter dafür votierten, ein Kompetenzmodell für Lehrkräfte auszuarbeiten und empirisch zu überprüfen, erinnerte Werner Helsper an die Bedeutsamkeit professionstheoretischer Ansätze, die sich in der Tradition von Ulrich Oevermann verstehen. Auslöser für die Debatte war wohl vor allem die Aussage der Berliner Bildungsforscher/innen, dass auf eine verstehensbasierte Professionsforschung im Sinne Ulrich Oevermanns verzichtet werden könne, da von ihr keine tieferen Erkenntnisse zu erwarten seien. Werner Helsper reagierte hierauf mit der Forderung, beide Forschungsrichtungen miteinander ins Gespräch zu bringen. Die Tagung sollte hierfür einen geeigneten Rahmen anbieten.

Fast achtzig Wissenschaftler/innen folgten dem Aufruf der Kommissionsvorsitzenden und konnten insgesamt vierzehn, nach vier inhaltlichen Schwerpunktsetzungen gebündelte Beiträge hören. Der erste thematische Block stand unmittelbar unter dem Titel der Tagung. In sechs Beiträgen wurde – mehr oder weniger intensiv – auf die Debatte Bezug genommen. Die weiteren drei Themenblöcke bezogen sich auf die zwei Phasen der Lehrerausbildung (Universitätsstudium & Referendariat). Im abschließenden Vortragsblock zum Bereich „Professions- und Kompetenzforschung – Beiträge aus Theorie und Praxis der Schulentwicklung“ wurde das Thema noch einmal mit Blick auf konkrete Praxen der Organisationsentwicklung gewendet.

Was hat die Tagung nun in Bezug auf die oben erwähnte Debatte an neuen Erkenntnissen hervorgebracht? Sicherlich gab es keinen Richterspruch über die Angemessenheit der einen oder der anderen Forschungsrichtung (Professionsforschung oder Kompetenzforschung), aber doch einen tieferen Einblick in die je unterschiedlichen Verständnisweisen der Forschungsrichtungen sowie in ein über diese beiden Richtungen hinausgehendes eigenständiges pädagogisches Interesse.

In Beiträgen von Robert Kreitz sowie Verena Hoberg, Ingo Wienke und Claudia Scheid stand auf unterschiedliche Weise die Suche nach dem Kern professionellen Handelns im Vordergrund. Robert Kreitz legte einen anspruchsvollen, auf Grundlage analytischer Sprachphilosophie basierenden Vorschlag zur Begründung pädagogischen Handelns vor, der am Ende Verbindungen zu ethischen Fragen pädagogischen Handelns aufwies. Der ethische Kern professionellen Handelns wurde von Verena Hoberg, Ingo Wienke und Claudia Scheid ebenfalls als zentral hervorgehoben. Bemerkenswert hierbei war, dass diese Schlussfolgerungen aus einer Analyse von siebzehn Interviews resultierten, deren Analysen sowohl kompetenztheoretisch als auch professionstheoretisch fundiert waren. Eine auf professionellen ethischen Standards basierende Rückbindung sei insbesondere deshalb notwendig – so die Vortragenden weiter –, da es dem Kompetenzansatz

an einer metatheoretischen Einbettung fehle und dieser als theoretische Konzeption daher keine handlungsorientierende Wirkung haben könne.

Wolfgang Meseth, Matthias Proske und Frank-Olaf Radtke fügten diesen Befunden eine ideologiekritische Betrachtung der Auseinandersetzung zwischen Jürgen Baumert/Mareike Kunter und Wolfgang Helsper hinzu, indem sie nach „Formen der Ermöglichung von Erziehung zwischen Zweck- und Wertrationalität“ fragten. Eine zentrale Botschaft des Beitrags lautete: Die Debatte sei Ausdruck einer – insbesondere durch die Kompetenzforschung vorangetriebenen – semantischen Verschiebung („von Profession zu Kompetenz“ sowie „von Erziehung zu Lernen“), die insgesamt den Anschein der grundsätzlichen Beherrschbarkeit pädagogischen Handelns erwecken wolle.

Große Aufmerksamkeit erhielt der Beitrag von Manuela Keller-Schneider und Stefan Albisser, in dem entlang eines pragmatisch verstandenen Kompetenzansatzes mittels Inhaltsanalyse von Interviews mit Berufsanfängern Anforderungen in der Berufseingangsphase identifiziert wurden. Die konkreten Befunde ließen das Plenum zumindest vorübergehend die ansonsten eher grundsätzlichen Konflikte der beiden Forschungsrichtungen vergessen machen.

Was bleibt? Den Besucher/inne/n der Tagung bleiben zahlreiche Erkenntnisse über kleinere und größere Forschungsvorhaben. Zugleich bleibt der Eindruck, dass die Tagung vorerst eher die Unterschiede der beiden Ansätze verdeutlicht hat; einen vermittelnden Dialog jedenfalls hat es kaum gegeben. Vielleicht erleben wir in einigen Jahren eine weitere Tagung zum Thema, bei der beide Forschungsrichtungen konstruktiv aufeinander bezogen werden. Dann wäre vielleicht auch sicher gestellt, dass ein Kommentar eines Tagungsbesuchers tatsächlich zutreffend ist: Dieser sprach davon, dass die Bedeutung dieser, die Tagung inspirierenden, Debatte zwischen Jürgen Baumert/Mareike Kunter und Wolfgang Helsper insgesamt überschätzt sei.

*Nils Berkemeyer, Dortmund*

E-Mail: [berkemeyer@ifs.uni-dortmund.de](mailto:berkemeyer@ifs.uni-dortmund.de)